

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861



Verlagsnummer: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 (Durchwahl), Telex 133240, Chefredakteur: Fred Vavrašek, Verlags- und Herstellungsort: Wien,
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt.

Mittwoch, 18. März 1987

Blatt 543

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Braun: Keine Fehler beim Bau der Neuen Donau (544/FS: 17.3.)
- Neue Aufzüge in Stadtbahnstationen (545)
- Einbahn Glasergasse wird „umgedreht“ (546)
- Saison der Wiener Stadtrundfahrten beginnt Anfang Mai (547)
- Spitalsombudsmann erhält neue Nummer: 533 21 37(548)
- EBS: Kein Schlamm mehr in den Donaukanal (549)
- „Tempo 30“ in der Maxingstraße (551)
- Wieder Neuschnee in Wien (nur FS)
- Autobus „23 A“ bei Schneeglätte „ausgerutscht“ (nur FS)

Kultur:

- Österreichische Kunst der Zwischenkriegszeit (550)

Braun: Keine Fehler beim Bau der Neuen Donau

Wien, 17.3. (RK-KOMMUNAL) Zur heutigen Aussendung des ÖVP-Gemeinderates Dr. Ferdinand MAIER stellte Umweltstadtrat Helmut BRAUN gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ fest, daß Maier sich erstens nicht entsprechend informiert und zweitens bereits im Schulunterricht offenbar nicht aufgepaßt habe. Bei der Neuen Donau sind keine Fehler passiert — was passieren kann, ist ein physikalischer Vorgang, der auch in der Schule gelehrt wird und einfach das System der kommunizierenden Gefäße beschreibt: Sinkt in einem Gefäß, in diesem Fall der Donau, der Wasserspiegel, dann geschieht dies auch im damit verbundenen System, in diesem Fall der Neuen Donau. Braun wies außerdem die Behauptung, es handle sich um magistratsinterne Gutachten, zurück. Die Gutachten wurden, wie auch der beim Pressegespräch des Bürgermeisters zur Verfügung gestellten Unterlage zu entnehmen ist, vom Büro Zottl und Erber bzw. den Ingenieurkonsulenten Schügerl, Rezabek und Thurner, erarbeitet. (Schluß) hrs/rr

Bereits am 17. März 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Neue Aufzüge in Stadtbahnstationen

Wien, 18.3. (RK-KOMMUNAL) Heute, Mittwoch, werden in der Stadtbahnstation Alser Straße zwei Aufzüge und in der Station Währinger Straße ein Aufzug in Betrieb genommen. Die Aufzüge wurden im Rahmen eines Programmes, das den Einbau von 12 Aufzügen in den Stationen der Gürtelstammstrecke vorsieht, errichtet. Bisher wurden die Stationen Gumpendorfer Straße, Josefstädter Straße und Nußdorfer Straße mit Aufzügen ausgestattet. In nächster Zeit ist der Einbau eines zusätzlichen Lifes in der Station Währinger Straße und im Jahr 1988 von zwei Aufzügen in der Station Burggasse geplant. Das gesamte Programm kostet rund zehn Millionen Schilling. (Schluß) roh/bs

Einbahn Glasergasse wird „umgedreht“

Verkehrsberuhigung in der Roßau

Wien, 18.3. (RK-LOKAL) Als erster Teil einer Reihe von Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung und zur Erhöhung der Verkehrssicherheit in der Roßau wird nun ein Teil der Einbahnführung der Glasergasse im 9. Bezirk „umgedreht“. Ab Freitag vormittag ist die Glasergasse daher zwischen der Rotenlöwengasse und der Porzellangasse Einbahn in Richtung zur Porzellangasse. Damit wird ein beliebter Schleichweg zwischen der Porzellangasse und der Roßauer Lände unterbunden.

Zur Verbesserung der Verkehrssicherheit wird außerdem in der Röergasse vor der Kreuzung mit der Glasergasse ein Verkehrszeichen „Halt“ (Stoptafel) montiert. (Schluß) sc/rr

Salson der Wiener Stadtrundfahrten beginnt Anfang Mai

Wer jetzt Adresse bekanntgibt, erhält Rundfahrtenprogramm per Post

Wien, 18.3. (RK-LOKAL) In wenigen Wochen, am 5. Mai, beginnt die heurige Saison der „Wiener Stadtrundfahrten“. Geplant sind insgesamt sechs Standardrouten, die bis Ende Oktober befahren werden. Außerdem werden wieder die Fahrten „Spezielles Wien“ an mehreren Samstagen geboten, die einen Blick hinter die Kulissen der Stadtverwaltung erlauben und manches zeigen, das sonst nicht allgemein zugänglich ist. Last not least gehört zum Blick hinter die Kulissen auch ein „Besuch beim 3. Mann“, nämlich die Besichtigung des Kanalnetzes unter dem Karlsplatz. Wer jetzt im Rundfahrtenbüro seine Adresse bekanntgibt (Rathaus, Schmidthalle, Montag bis Freitag 8 bis 15 Uhr, Telefon 42 800/2950, außerhalb der Bürozeiten Anrufbeantworter) gehört zu den ersten, die das neue Programm per Post erhalten. Der Kartenvorverkauf beginnt am 22. April, die erste Rundfahrt findet am 5. Mai statt.

Die „Wiener Stadtrundfahrten“ sind in den letzten Jahren immer beliebter geworden. In der vergangenen Saison wurden dabei fünfeinhalbtausend Teilnehmer gezählt, fast ausschließlich Wiener, die ihre eigene Stadt besser kennenlernen wollten. Unter anderem werden heuer der Botanische Garten, der Donaupark (mit Fahrt auf den Donauturm), der Kurpark Laxenburg und das Filmmuseum, die U-Bahn-Baustellen und die Vorortelinie sowie die Quellen der beiden Hochquellenleitungen besucht. Im Rahmen der Reihe „Spezielles Wien“ kann man Einrichtungen der Elektrizitäts- und der Gaswerke ebenso besichtigen wie Umweltschutzeinrichtungen, die U-Bahn-Leitzentrale sowie Wohnbau- und Stadterneuerungsprojekte. (Schluß) and/bs

Spitalsombudsmann erhält neue Nummer: 533 21 37

Nur erster Teil der Nummer ändert sich - ab 23. März

Wien, 18.3. (RK-KOMMUNAL) Der Ombudsmann für alle Wiener Spitäler und Pflegeheime erhält ab 23. März eine neue Telefonnummer. Er ist dann, bedingt durch eine laufende Rufnummernänderung der Post wegen der Umstellung auf elektronische Gesprächsvermittlung in den Wählerämtern, unter 533 21 37 erreichbar. (Somit ändert sich nur der erste Teil der Nummer — bisher hatte der Ombudsmann 63 21 37). Telefonisch ist der „Spitalsombudsmann“ jeden Montag von 13 bis 15.30 Uhr und jeden Donnerstag von 9 bis 12 Uhr zu sprechen (ausgenommen Feiertage). Wer sich persönlich an ihn wenden möchte, findet ihn jeweils Donnerstag von 9 bis 12 Uhr im 1. Bezirk, Schottenring 24, Stiege 5, 3. Stock, Zimmer 346.

Die Institution des „Spitalsombudsmannes“ wurde vor einem Jahrzehnt von Gesundheits- und Spitalsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER ins Leben gerufen. Aufgabe des Ombudsmannes ist es, Beschwerden und Wünsche von Patienten rasch und unbürokratisch zu erledigen. Um den Preis der Einschränkung der persönlichen Erreichbarkeit auf zwei Werk-tage ist es dem Ombudsmann Hofrat Hans DENK und seinem Mitarbeiter Franz THENNER möglich, Kritik und Anregungen an Ort und Stelle auf den Grund zu gehen und für eine prompte Erledigung zu sorgen. Allerdings muß man nicht unbedingt tagelang warten, um mit dem Ombudsmann in Kontakt zu kommen: In allen Spitälern und Pflegeheimen hängen Ombudsmann-Briefkästen, und im Ombudsmann-Büro nimmt ein Anruf-beantworter Gespräche auf, sodaß sich der Ombudsmann kurzfristig darum kümmern kann.

Wenn's beim Ombudsmann 2.000 mal klingelt

Im vergangenen Jahr wandten sich 2.719 Rat- und Hilfesuchende an den „Spitalsombudsmann“, darunter 1.369 Anfragen vor allem von Polizeidienststellen bei Fällen, in denen vermißte Personen gesucht wurden. Der Ombudsmann konnte auf diese Weise rasch Auskunft geben, ob ein Gesuchter in einem städtischen Spital aufgenommen wurde. 299 mal war diese Suche erfolgreich. Rund 2.000 mal klingelte beim Ombudsmann das Telefon, 157 mal wurde er persönlich aufgesucht, und 314 mal kamen Wünsche, Anregungen und Kritik schriftlich, darunter auch via Ombudsmann-Briefkasten, zum Spitalsombudsmann. Neben der Suche nach vermißten Personen betrafen die Kontaktaufnahmen mit dem Ombudsmann eine Vielzahl von Wünschen: von der Transferierung aus Südafrika oder Bruck an der Mur nach Wien über Kritik an Notbetten und langen Wartezeiten in Ambulanzen bis zur Auskünften über die Zahlung von Pflegegebühren, Beschwerden gleichermaßen über das Rauchen wie das Rauchverbot in Spitälern, Ärger über Spitalspersonal oder Wünschen betreffend Verlegungen aus größeren in kleinere Zimmer. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß bei einer Steigerung der Kontaktaufnahmen mit dem Ombudsmann um mehr als ein Sechstel die Beschwerden nur um eineinhalb Prozent zugenommen haben, während die Zahl der Personensuchen um ein Drittel nach oben schnellte. (Schluß) and/rr

EBS: Kein Schlamm mehr in den Donaukanal

**Entscheidung über Schlamm-entwässerung gefallen,
Rauchgasreinigung in Bau**

Wien, 18.3. (RK-KOMMUNAL) Die beiden Direktoren der Entsorgungs-
betriebe Simmering (EBS), Dipl.-Ing. Dr. Peter RUGGENTHALER und
Dr. Ewald KLINGER, gaben Dienstag abend in einem Pressegespräch in
Wien einen Zwischenbericht über den Ausbau der EBS und der Wiener
Hauptkläranlage. Zunächst betonten die Direktoren die volle Funktions-
tüchtigkeit der Wiener Hauptkläranlage: Im Jahr 1986 konnte bei der
Klärung der Wiener Abwässer ein durchschnittlicher Reinigungsgrad von
86,5 Prozent erzielt werden. Für die angestrebte vollbiologische Reinigung
der Abwässer — mit einem Reinigungsgrad von etwa 96 Prozent — wurde
im heurigen Februar ein groß angelegter Pilotversuch gestartet, der zu-
mindest ein Jahr dauern wird. Danach ist eine Entscheidung über das ge-
eignetste Verfahren möglich.

Bereits abgeschlossen sind die Pilotversuche zur Optimierung der
Schlamm-entwässerung. Obwohl die Versuche mit den Kammerfilter-
pressen ebenso ausgezeichnete Ergebnisse gebracht haben, fiel die Ent-
scheidung für das wirtschaftlichere und leichter anzubauende System der
Zentrifugen. Mit den Zentrifugen wird der Schlamm aus der Hauptkläran-
lage auf einen Trockensubstanzgehalt von 37 Prozent gebracht — der
hohe Trockensubstanzgehalt ermöglicht dann die Verbrennung des
Schlammes ohne Zugabe von Heizöl. Damit können jährlich 25 Millionen
Schilling eingespart werden. Nach dem Verfahrensentscheid zugunsten
der Zentrifugen wird nun auch ein dritter Wirbelschichtofen als zusätzliche
Sicherheit für die Schlammverbrennung errichtet.

Die bereits im Versuchsstadium erzielten Ergebnisse über die Schlamm-
entwässerung machten es möglich, daß seit Mai 1986 kein Schlamm mehr
in den Donaukanal abgeleitet werden muß.

Letzter Berichtspunkt: Die Rauchgasreinigung für die Drehrohröfen
(Sonderabfallverbrennung) und für die Wirbelschichtöfen (Schlammver-
brennung). Die Anlagen sind in Bau — die Fertigstellung wird nach den
Angaben der EBS-Direktoren im heurigen August erfolgen. Im vergan-
genen Herbst rechnete man noch mit einer Fertigstellung im heurigen
Frühjahr. Die Ursachen für die Terminverschiebung sind Neuausschrei-
bungen, bei denen Einsparungen von 32 Millionen Schilling erzielt wurden
sowie durch den langen und kalten Winter bedingte Zeitverluste. (Schluß)
sei/rr

österreichische Kunst der Zwischenkriegszeit

Ausstellung der Werke von Gerhart Frankl im Historischen Museum

Wien, 18.3. (RK-KULTUR) Dem Maler Gerhart Frankl (1901-1965) ist, im Gegensatz zu den schon gezeigten verwandten Themen „Otto Kallir-Nirenstein“ und „Kunst im Exil in Großbritannien“, eine einzelne Ausstellung gewidmet, die bis 10. Mai im Historischen Museum der Stadt Wien am Karlsplatz zu besichtigen ist. Frankl, der 1938 Wien verlassen mußte und nach England emigrierte, hatte einen bedeutenden Beitrag zur österreichischen Kunst der Zwischenkriegszeit geleistet. Im Exil fand seine Entwicklung ihre ergebnisreiche Fortsetzung, ebenso wuchs sein theoretisches Wissen, das er dem englischen Publikum in Volkshochschulen und Aufsätzen vermittelte.

Als „denkender“ Künstler war Frankl stets um Probleme der Form, des Raumes und der Farbe bemüht. Sein Ausgangspunkt war der Kärntner „malerische“ Expressionismus, dessen Impulsivität er in seinen Studien die Formenstrenge von Cezanne gegenüberstellte. Es ging Frankl um eine durchaus lebendige, der eigenen Zeit zugeordnete Kunst, die zugleich den Maßstäben der Vergangenheit entsprechen mußte.

Sein primäres Streben galt der Wiedergabe der optisch erfaßten Welt in ihrer ideellen „Ganzheit“, daher nimmt in seinem Werk die Landschaftsmalerei einen breiten Raum ein, deren Entwicklung die Stilleben folgen. Neben Porträts ist bei ihm das Figürliche auch politischen Themen gewidmet: der Tragödie des Irredentisten Cesare Battisti und — in der Serie „In Memoriam“ — den Opfern der Konzentrationslager des Dritten Reiches.

Gezeigt werden rund 100 Öl- und Temperabilder, Aquarelle und Zeichnungen, rund 30 Radierungen sowie Lebensdokumente. Ein großer Teil der Exponate stammt aus dem in London verwahrten Nachlaß des Künstlers.

Die Ausstellung, zu der ein umfangreicher Katalog mit 12 Farbtafeln und zahlreichen Schwarzweiß-Abbildungen zum Preis von 150 Schilling angeboten wird, ist täglich, außer Montag, von 9 bis 16.30 Uhr geöffnet. (Schluß) red/rr

„Tempo 30“ in der Maxingstraße

LKW-Beschränkung ist nicht möglich

Wien, 18.3. (RK-LOKAL) Aus Gründen der Verkehrssicherheit wird nun im unteren Teil der Maxingstraße in Hietzing — im Abschnitt zwischen Trauttmansdorffgasse und Am Platz — wegen der dort engen Fahrbahn eine Geschwindigkeitsbegrenzung auf 30 Kilometer pro Stunde verordnet. Die entsprechenden Verkehrsschilder werden Freitag vormittag aufgestellt.

Die neue Regelung war von der „Bürgerinitiative Maxingstraße“ angeregt worden. Ein weiterer Wunsch der Bürgerinitiative, die Maxingstraße für schwere Lastkraftwagen zu sperren, konnte nicht erfüllt werden, da die Versorgung der Geschäfte und Betriebe im angrenzenden Bereich sichergestellt werden muß. Außerdem liegt der LKW-Anteil am Verkehr in der Maxingstraße weit unter dem Wiener Durchschnitt. (Schluß) sc/rr